



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Theodor Körner's sämtliche Werke

Körner, Theodor

Berlin, 1835

Bundeslied vor der Schlacht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62084)

Und galt es früherhin Muth und Kraft,
Fest alle Kräfte zusammengerast!
Sonst scheidert das Schiff noch im Hafen.
Erhebe dich, Jugend; der Lieger dräut!
Bewaffne dich, Landsturm; jetzt kömmt deine Zeit!
Erwache, du Volk, das geschlafen!

Und die wir hier rüftig zusammenstehn,
Und fest dem Tod in die Augen sehn,
Woll'n nicht vom Rechte lassen:
Die Freiheit retten, das Vaterland,
Oder freudig sterben, das Schwert in der Hand,
Und Knechtschaft und Wätriche hassen.

Das Leben gilt nichts, wo die Freiheit fällt.
Was giebt uns die weite unendliche Welt
Für des Vaterlands heiligen Boden? —
Frei woll'n wir das Vaterland wiedersehn,
Oder frei zu den glücklichen Vätern gehn!
Ja! glücklich und frei sind die Todten.

Drum heule, du Sturm, drum brause, du Meer,
Drum zittre, du Erdreich, um uns her;
Ihr sollt uns die Seele nicht zügeln!
Die Erde kann neben uns untergehn;
Wir woll'n als freie Männer bestehn,
Und den Bund mit dem Blute besiegeln.

Hundeslied vor der Schlacht.

Am Morgen des Gefechts bei Danneberg.

Ahnungsgrauend, todesmuthig,
Bricht der große Morgen an;
Und die Sonne kalt und blutig
Leuchtet unsrer blut'gen Bahn.
In der nächsten Stunden Schooße
Liegt das Schicksal einer Welt,
Und es zittern schon die Loose,
Und der eh'rne Würfel fällt.
Brüder! euch mahne die dämmernde Stunde,
Mahne euch ernst zu dem heiligsten Bunde:
Treu, so zum Tod, als zum Leben, gesellt!

Hinter uns, im Graum der Nächte,
Liegt die Schande, liegt die Schmach,
Liegt der Frevel fremder Knechte,
Der die deutsche Eiche brach.
Unsre Sprache ward geschändet,
Unsre Tempel stürzten ein,
Unsre Ehre ist verpfändet:
Deutsche Brüder, löst sie ein!
Brüder, die Rache flammt! Reichet euch die Hände,
Daß sich der Fluch der Himmlischen wende!
Löst das verlorne Palladium ein!

Vor uns liegt ein glücklich Hoffen,
Liegt der Zukunft goldne Zeit,
Steht ein ganzer Himmel offen,
Blüht der Freiheit Seligkeit,
Deutsche Kunst und deutsche Lieder,
Frauenhuld und Liebesglück,
Alles Große kömmt uns wieder,
Alles Schöne kehrt zurück.
Aber noch gilt es ein gräßliches Wagen,
Leben und Blut in die Schanze zu schlagen:
Nur in dem Opfertod reißt uns das Glück.

Nun, mit Gott! wir wollen 's wagen,
Fest vereint dem Schicksal stehn,
Unser Herz zum Altar tragen,
Und dem Tod' entgegen gehn.
Vaterland! dir woll'n wir sterben,
Wie dein großes Wort gebent!
Unsre Lieben mögen 's erben,
Was wir mit dem Blut befreit.
Wachse, du Freiheit der deutschen Eichen,
Wachse empor über unsere Leichen! —
Vaterland, höre den heiligen Eid! —

Und nun wendet eure Blicke
Noch einmal der Liebe nach;
Scheidet von dem Blüthenglücke,
Das der gift'ge Süden brach.
Wird euch auch das Auge trüber —
Keine Thräne bringt euch Spott.
Werft den letzten Kuß hinüber,
Dann befehlt sie eurem Gott!
Alle die Lippen, die für uns beten,
Alle die Herzen, die wir zertreten,
Eröske und schütze sie, ewiger Gott!

Und nun frisch zur Schlacht gewendet,
Aug' und Herz zum Licht hinauf!
Alles Irdische ist vollendet,
Und das Himmlische geht auf.
Faßt euch an, ihr deutschen Brüder!
Jeder Nerve sei ein Held!
Treu Herzen sehn sich wieder;
Lebewohl für diese Welt!
Hört ihr 's? schon jauchzt es uns donnernd entgegen!
Brüder! hinein in den blisenden Regen!
Wiedersehn in der besseren Welt!

Gebet während der Schlacht.

Vater, ich rufe dich!
Brüllend umwölkt mich der Dampf der Geschütze,
Sprühend umzucken mich rasselnde Blise.
Lenker der Schlachten, ich rufe dich!
Vater du, führe mich!